

# Jahresbericht 2015



# Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>4</b>
<b>Editorial</b>	<b>5</b>
<b>Vereinsarbeit</b>	<b>8</b>
<b>Interview</b>	<b>14</b>
<b>Geschäftsstelle und Vorstand</b>	<b>17</b>
<b>Statistik</b>	<b>18</b>
<b>Finanzen</b>	<b>20</b>
<b>Revisionsbericht</b>	<b>22</b>

## Einleitende Worte

«So viel Hilfe wie nötig und so viel Selbstverantwortung wie möglich» – unter diesem Motto bietet der Sachwalterverein seit September 2011 seine Dienstleistungen für Menschen mit speziellen Bedürfnissen an. Der Leitspruch ist klug gewählt. Er zeigt, dass es in vielen Bereichen des Lebens nicht um «maximale» Unterstützung, sondern um ausbalancierte Lösungen geht. Lösungen, die den Menschen frei leben und entscheiden lassen, die ihn aber auch tragen und unterstützen, wenn es die Situation erfordert.

Im Falle von volljährigen Personen mit einer psychischen Krankheit oder einer geistigen Behinderung sollte der Sachwalterverein dann kontaktiert werden, wenn diese Menschen ihre Angelegenheiten nicht mehr «ohne Gefahr eines Nachteils für sich selbst» besorgen können. Ein Sachwalter wahrt die Interessen der Betroffenen und schützt sie in persönlichen, finanziellen und gesundheitlichen Belangen.

Dass dieses Angebot in Liechtenstein akzeptiert wird, zeigt die jährlich steigende Klientenzahl des Vereins. Kein Zweifel, fünf Jahre nach seiner Gründung hat sich der Sachwalterverein etabliert. Zu diesem kleinen Jubiläum gratuliere ich allen Beteiligten ganz herzlich und wünsche ihnen, dass sie ihre erfolgreiche Arbeit auch in den nächsten Jahren mit Herz und Verstand fortsetzen. Das Land Liechtenstein und die betroffenen Personen werden es ihnen danken.

Adrian Hasler  
Regierungschef



## Der ehrlichste Beweis von Respekt ist Loyalität

### Geschätzte Leserin, geschätzter Leser

Loyalität bedeutet, im Interesse eines gemeinsamen höheren Zieles die Werte und Ideologien des Anderen zu teilen und zu vertreten bzw. diese auch dann zu vertreten, wenn man sie nicht vollumfänglich teilt. Dies solange es der Bewahrung des gemeinsam vertretenen höheren Zieles dient. Loyalität zeigt sich sowohl im Verhalten gegenüber demjenigen, dem man loyal verbunden ist, als auch Dritten gegenüber. Unser Verein ist der Loyalität und dem Rechtssystem verpflichtet. Loyalität bedeutet für mich aber auch, dass Interessenskonflikte vermieden und mögliche Interessenskonflikte offengelegt werden.

Wir setzen uns mit unseren Grundwerten tagtäglich für Menschen in Liechtenstein ein, deren Lebenssituation besonders ist. Der Verein vertritt und fördert die Interessen von volljährigen Personen mit psychischer Erkrankung oder geistiger Behinderung.



**«Vertrauen und Loyalität können nur auf der Basis der Gegenseitigkeit gedeihen.»** Albert Einstein

Der Verein darf auf ein erfolgreiches fünftes Vereinsjahr zurückblicken. Neben der täglichen Klientenarbeit unserer haupt- und ehrenamtlichen Sachwaltern/-innen wurde der Fokus auf den weiteren Ausbau der Vereinsstrukturen sowie auf deren Optimierung gelegt. Ein Sicherheitskonzept wurde erarbeitet, weitere vereinsinterne Reglemente erstellt, die Klientensoftware wurde verbessert und die Homepage aktualisiert. Ebenso wurde die Zusammenarbeit mit der Rechtspflegerin, der Richterin und den Richtern bei einem Erfahrungsaustausch an der Geschäftsstelle evaluiert und gepflegt.

Im Mai nahm ich als Vertreterin des Vereins an der Kick-off-Veranstaltung des Amtes für Soziale Dienste zum psychosozialen Versorgungsplan in Liechtenstein teil. Das Projekt «Planung der psychosozialen Versorgung» wurde 2014 vom Ministerium für Gesellschaft dem Amt für Soziale Dienste in Auftrag gegeben. Das Ziel ist es, die Vielfalt der bestehenden Leistungen transparenter und steuerbarer zu machen. Ebenso dient die Versorgungsplanung als Grundlage für Leistungsvereinbarungen des Amtes für Soziale Dienste mit privaten Leistungserbringenden. An der Kick-off-Veranstaltung haben ca. 40 Personen aus ambulanten und stationären Betreuungseinrichtungen teilgenommen. Es wurden drei Arbeitsteams mit Klientengruppen aus den Lebensbereichen Arbeit/Beschäftigung,

Wohnen und soziale Integration gebildet. Für unseren Verein hat Geschäftsstellenleiter Josef Thaler an den weiteren Workshops teilgenommen und so zum gemeinsamen Ergebnis beigetragen.

Im Juni folgte Geschäftsstellenleiter Josef Thaler der offiziellen Einladung des Ministeriums für Gesellschaft und besuchte neben weiteren Vertretern aus Liechtenstein das zweitägige Symposium «Herausforderung Demenz» in Bern. Im Namen des gesamten Vorstandes bedanke ich mich beim Ministerium für Gesellschaft sowie bei der Regierung für die gute Zusammenarbeit.

Im Herbst haben unsere Mitarbeiter/-innen gemeinsam in einer Klausurtagung Rückschau gehalten, eine Standortbestimmung vorgenommen sowie Visionen und zukünftige Entwicklungen erarbeitet.

**«Ehrlichkeit, Charakter, Integrität,  
Vertrauen, Liebe und Loyalität  
bilden das Fundament für persönlichen Erfolg.»** Karl Pilst

Im November wurden wir wiederum von der Zukunftsstiftung der Liechtensteinischen Landesbank zur jährlichen Spendenübergabe eingeladen. Diese wird jeweils bei einer der begünstigten Organisationen durchgeführt und bietet dieser die Gelegenheit, sich und ihre Dienstleistungen vorzustellen. Dieses Jahr fand der Anlass bei der Familienhilfe in Balzers bzw. im Alters- und Pflegeheim Schlossgarten statt. Es bot sich somit unserem Geschäftsstellenleiter und mir die Gelegenheit, die Familienhilfe Balzers sowie das neu gestaltete Alters- und Pflegeheim kennenzulernen. Wir bedanken uns an dieser Stelle bei der Liechtensteinischen Landesbank für die Spendenvergabe und die damit verbundene Wertschätzung unserer Arbeit. Ebenso danken wir den Verantwortlichen der Familienhilfe Balzers und dem Alters- und Pflegeheim Schlossgarten für die Gastfreundschaft.

Nach wie vor nimmt unsere Klientenanzahl stetig zu, was den Verein vor grosse Herausforderungen stellt, vor allem in Bezug auf die personellen Ressourcen. Wir verzeichnen im vergangenen Jahr einen Zuwachs von 12 Klienten/-innen, was ein Plus von 19 Prozent gegenüber 2014 entspricht. Die Zahl der Clearingaufträge betrug 27 und ist somit gegenüber dem Vorjahr gleich geblieben. Ebenfalls ist die Anzahl der Beratungen mit 92 gegenüber dem Vorjahr mit 94 konstant geblieben.

An dieser Stelle möchte ich mich bei unserem Sachwalter und unseren Sachwalterinnen für ihr professionelles Engagement und ihre kompetente Arbeit bedanken. Sie sind es, die mit ihrem täglichen unermüdlichen Engagement unsere Klienten/-innen nachhaltig unterstützen. Unserem Geschäftsstellenleiter danke ich zudem für die gute und kooperative Zusammenarbeit. Seit März 2015 werden wir im administrativen und organisatorischen Bereich von Karin Banzer unterstützt. Ihr gebührt ebenfalls ein grosses Dankeschön für ihren Einsatz in einem herausfordernden Umfeld.

Mein Dank gebührt ebenso unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern/-innen, deren Arbeit ich besonders schätze. Ausdrücklich danken möchte ich meinen lieben Vorstandskollegen Vizepräsident Benedikt Jehle, Gerhard Biedermann und Helmuth Kind für die geleistete Arbeit sowie für das mir entgegengebrachte Vertrauen. Herausforderungen für den Vorstand im kommenden Jahr werden die Budgetkürzung, die personellen Ressourcen sowie die weitere Optimierung des Qualitätsstandards sein.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht stets das Wohlergehen unserer Klienten/-innen. Sie sind es, die uns im vergangenen Jahr viele schöne und unvergessliche zwischenmenschliche Augenblicke beschert haben. Gerne werden wir für sie unsere Arbeit mit vollem Elan und Freude weiterführen.

Martina Haas  
Präsidentin

## Was macht die Arbeit aus?

Clemens\* ist erfolgreich in seinem Kleinunternehmen. Mit den falschen Freunden, Drogen und Alkohol findet er sich jedoch plötzlich ganz unten wieder. Der Alkohol und die Drogen lösen zuletzt eine psychische Erkrankung aus. Clemens kennt keine Grenzen mehr. Verarmt, verschuldet und verwahrlost wird er letztendlich wegen Selbst- und Fremdgefährdung durch gerichtliche Weisung in eine psychiatrische Klinik gebracht. Für Clemens wird ein Sachwalter zu seiner Vertretung bestellt. Unser Mitarbeiter kümmert sich um Clemens und sucht nach seiner Entlassung aus der Psychiatrie eine Anschlusslösung. Es erfolgt eine Platzierung in einem Wohnheim für trockene Alkoholiker. Clemens gelobt Abstinenz mit der Aussicht wieder ein eigenständiges Leben zu führen. Der Weg ist hart, mit Verirrungen und Umwegen, aber Clemens ist bereit, sein Leben wieder selbst in die Hand zu nehmen. Er schafft es, sich vom Alkohol loszusagen. Er sieht ein, dass regelmässig eingenommene Medikamente, Psychotherapie und vor allem Abstinenz zu seiner Genesung notwendig und der Ausweg aus der Sackgasse sind. Der Sachwalter kümmert sich um seine Schuldensituation. Durch Ratenzahlungen, teilweisen Erlass der Schulden und einer finanziellen Zuwendung von einer Stiftung, kann der Schuldenberg nach und nach abgetragen werden. Clemens fällt buchstäblich eine Last von den Schultern. Seinem Ziel wieder ein eigenständiges Leben zu führen, kommt er Schritt für Schritt näher.

Heute lebt Clemens in seiner eigenen Wohnung. Das Brockenhaus hat ihn mit gutem Mobiliar ausgestattet. Er ist sportlich aktiv, sein Haushalt ist gepflegt, was ihm besonders wichtig ist. Clemens wird vom sozialpsychiatrischen Team betreut, seine Finanzen sind geregelt, er fühlt sich durch die Sachwalterschaft unterstützt und nicht eingeschränkt. Er kann sich nicht mehr vorstellen, in einem Chaos zu leben, wie dies noch vor wenigen Jahren der Fall war.



**«Seinem Ziel, wieder ein eigenständiges Leben zu führen, kommt er Schritt für Schritt näher.»**



Die fortgeschrittene Demenz in Kombination mit Alkoholsucht bringt Monika\* (73) in lebensbedrohliche Situationen. Fahruntüchtig wird sie mehrmals in ihrem Auto am Straßenrand aufgegriffen. Ihr Haushalt verwaht zusehends. Monika will jedoch keine Hilfe in Anspruch nehmen. Sie fühlt sich im Stande, ihre Angelegenheiten selbst zu regeln. Ein Anruf der Hausärztin beim Fürstlichen Landgericht setzt ein Sachwalterschaftsverfahren in Gang und wird ausschlaggebend für die Errichtung der Sachwalterschaft, die unsere Mitarbeiterin übernimmt. Ihr gelingt es nach kurzer Zeit, Vertrauen zu Monika aufzubauen und sie zu einem Umzug ins betreute Wohnen zu überzeugen. Der Umzug wird von der Sachwalterin organisiert und begleitet. Nach und nach wird das finanzielle Desaster, in das sich Monika gebracht hat, sichtbar. Um ihre Alkoholsucht zu finanzieren, hat sie Schulden angehäuft bzw. ihre Rechnungen nicht mehr bezahlt.

**«Sie ist wieder aktiv  
und hat Freude am Leben.»**

Kurz nach Eintritt in das betreute Wohnen stimmt Monika einer Entzugstherapie im Krankenhaus zu. Die Therapie ist erfolgreich. Monika ist bis heute «trocken» und was noch erfreulicher ist: ihre geistig-psychische Verfassung bessert sich dadurch zusehends. Sie ist wieder aktiv, betätigt sich sehr gern mit Malerei, lernt italienisch und hat wieder Freude am Leben.

Die konflikthafte Beziehung zu ihrem Sohn und ihrer Schwiegertochter, auch hervorgerufen durch ihre ablehnende Haltung, hat sich enorm verbessert. Auch ihre Enkel kommen wieder gerne zu Monika auf Besuch. Ihre finanzielle Schieflage kann durch die Sachwalterin mit einem umsichtigen Sparprogramm und der finanziellen Unterstützung einer Hilfsorganisation in Ordnung gebracht werden. Heute hat Monika wieder Geld für ihre kleinen und grossen Wünsche zur Verfügung. Einer wird sich in Kürze erfüllen: eine Wochenendreise ins Südtirol.

\*Namen geändert

Fallgeschichten wie diese zeigen, was unsere tägliche Arbeit ausmacht. In oft ausweglos scheinenden Situationen braucht es Mut und Durchhaltevermögen von beiden Seiten, dem Klienten und dem Sachwalter, um langfristig die Lebensqualität zu verbessern. Mit einer guten Portion Optimismus und Geduld ist vieles zu schaffen. Unsere Mitarbeiter stellen sich täglich erneut dieser Aufgabe mit grossem Verantwortungsbewusstsein und viel Engagement.

## Bewegung in der Geschäftsstelle

Auch innerhalb der Geschäftsstelle gab es einige Veränderungen. Seit März 2015 werden wir im Sekretariat von Karin Banzer unterstützt. Frau Banzer ist die freundliche Stimme am Telefon und am Empfang. Ihre hilfsbereite Art, ihre Fachkenntnisse und ihr Elan haben sie schon nach kurzer Zeit zu einer unentbehrlichen Mitarbeiterin gemacht. Ihr möchte ich an dieser Stelle ein grosses Dankeschön aussprechen.

Im September 2015 haben wir Zuwachs in unserem Ehrenamtlichen-Team erhalten. Herr Fernando Arévalo hat bereits die Sachwalterschaft für eine Klientin übernommen und sich schon nach kurzer Zeit in seiner Aufgabe gefunden. Ihn möchte ich ganz herzlich im Team begrüßen.

## Ehrenamt

Ein besonderer Dank gilt in diesem Jahresbericht wieder unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern. Ihr Einsatz und Engagement ist für unsere Klienten besonders wichtig. Über die Jahre haben sich vertrauensvolle Beziehungen aufgebaut.

Franz Thomann, ein langjähriger ehrenamtlicher Mitarbeiter, hat in einem Interview seine Motivation für die Mitarbeit und seine Erfahrungen als Sachwalter beschrieben. Diesen spannenden Beitrag in diesem Jahresbericht möchte ich ihnen besonders empfehlen. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter zu schulen und auszubilden und sie in ihrer Aufgabe nach unserem Leitbild zu fördern.

Regelmässig treffe ich mich mit unseren Ehrenamtlichen zum Erfahrungsaustausch, um uns gegenseitig in der oft herausfordernden Tätigkeit zu unterstützen. Bei diesen Treffen lernen wir mit- und voneinander. Gelegentlich laden wir dazu auch Fachpersonen für interne Fortbildungen ein. Im November 2015 besuchte uns Dr. Roland Wölfle, Amtspsychiater beim ASD, um uns in einem Vortrag die Grundzüge von psychischen Erkrankungen zu erklären und mit uns zu diskutieren. Ich bedanke mich bei Dr. Wölfle ganz herzlich für diesen interessanten und auch für Laien gut verständlichen Vortrag und sein Angebot, auf seinen Rat und seine Unterstützung jederzeit zählen zu dürfen.

## Zukunftsstrategien

Das gesamte Team der Geschäftsstelle verbrachte im September 2015 einen gemeinsamen Klausurtag in Viktorsberg/Vorarlberg. Die rasante Entwicklung der Geschäftsstelle, der stetige Zuwachs an Klienten mit ihren herausfordernden Bedürfnissen und Lebensumständen bedarf zwingend einer Selbstreflexion. Im Arbeitsalltag ist dafür oft die Zeit zu knapp. Im geschützten Rahmen einer Klausur ist Zeit und Raum, um Rückschau auf Geleistetes zu halten, die momentane Situation zu betrachten sowie Visionen und Strategien für die Zukunft zu entwickeln. Unter der Leitung unserer Supervisorin Astrid Hassler wurde der Tag zu einem grossen Erfolg. Meinen Mitarbeiterinnen gebührt ein ganz besonderer Dank für ihren Einsatz und ihrem Engagement in der Begleitung unserer Klienten und der Weiterentwicklung der Geschäftsstelle.

## Demenz-Symposium Bern

Auf Einladung des Ministeriums für Gesellschaft durfte ich im Juni 2015 gemeinsam mit Michael Rogner, Pflegeentwickler bei der LAK, als Delegierte des Fürstentums am Demenz-Symposium in Bern teilnehmen. An zwei Tagen diskutierten die Teilnehmer aus den deutschsprachigen Ländern Deutschland, Österreich, Liechtenstein, Luxemburg und der Schweiz, wie sie ihre Gesundheitsversorgung besser auf die zunehmende Zahl von Menschen mit Demenz ausrichten können. Die Inputs aus Liechtenstein – insbesondere auch die Demenzstrategie 2020, die als Impulsgeber für eine nachhaltige Verbesserung der Betreuung und Pflege von Menschen mit Demenz verabschiedet wurde – sind von den Teilnehmenden mit grossem Interesse aufgenommen worden. Es zeigt sich einmal mehr, wie ein kleines Land seine Erfahrungen und Ideen in grossen Gremien einbringen kann.



Von links nach rechts: Michael Rogner (Pflegeentwicklung LAK), Tobias Hartmann (Koordinator Nationales Programm Demenz-Prävention, Luxemburg), Josef Thaler (Geschäftsstellenleiter Sachwalterverein Liechtenstein), Eckart Schnabel (Leiter Forschungsstelle Pflegeversicherung, Berlin), Heike von Lützu-Hohlbein (Präsidentin Alzheimer Europe), Stefanie Auer (Donau Universität Krems), Stefan Spycher (Vizedirektor Bundesamt für Gesundheit, Leiter Direktionsbereich Gesundheitspolitik).

## **Erfahrungsaustausch mit dem Landgericht**

Mit den Landrichtern und der Landrichterin der Pflugschaftsabteilung sowie der Rechtspflegerin gab es im Sommer 2015 wieder ein Arbeitsgespräch zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch. Zentrales Thema war die Erstellung von Abklärungen, den sogenannten Clearingberichten, die in laufenden Sachwalterschaftsverfahren häufig vom Gericht angefordert werden. Obwohl die Unabhängigkeit des Sachwaltervereins von den Gerichten ein zentraler Punkt des neuen Sachwalterrechtes ist, wird eine gute Kooperation im Sinne der gemeinsamen Sache bewusst angestrebt und gefördert. Wir bedanken uns bei den Gerichtsmitarbeitern für ihren Besuch an unserer Geschäftsstelle.

## **Sicherheit an der Geschäftsstelle**

In unserer Arbeit sind wir mit Situationen konfrontiert, in denen unsere physische und psychische Sicherheit gefährdet ist. Wir haben uns daher im vergangenen Jahr besonders mit diesem Thema auseinandergesetzt und Massnahmen getroffen, die uns im Bedarfsfall helfen, mit bedrohlichen Situationen besser umgehen zu können. Gemeinsam haben wir intensiv an einem Sicherheitskonzept gearbeitet und dessen Umsetzung auf den Weg gebracht. Besonders hervorzuheben ist die gute Zusammenarbeit mit der Landespolizei, die uns stets mit Rat und Tat zur Seite steht. Herzlichen Dank dafür.

**«Wir sind sehr dankbar, dass wir in Härtefällen auf karitative Einrichtungen und Stiftungen zählen können.»**

## **Wertvolle Unterstützung**

Wir setzen uns täglich für unsere Klienten ein und versuchen, sie dahingehend zu fördern, dass sie ein möglichst selbstständiges Leben führen können. Wertvolle Unterstützung erhalten wir hier auch von unseren Systempartnern: dem Heilpädagogischen Zentrum, dem Verein für Betreutes Wohnen, der Familienhilfe Liechtenstein, den Pflegeheimen unseres Landes sowie der Spitex. Die gute Zusammenarbeit mit diesen Institutionen hilft unseren Klienten sehr und ich möchte mich ganz herzlich bei allen für ihre wertvolle, stets rasche Hilfestellung bedanken.

Wie in den Fallbeispielen beschrieben, kommt es sehr oft vor, dass sich Klienten in einem finanziellen Schlamassel befinden, wenn sie zu uns kommen. Der zuständige Sachwalter versucht mit einer entsprechenden Budgetplanung, mit Sparmassnahmen und Ratenzahlungen eine Möglichkeit zu finden, den Schuldenberg abzutragen, damit der Klient langfristig finanziell gesundet und wieder in den Alltag finden kann. Sehr oft hat die Regelung der Finanzen einen positiven Einfluss auf die psychische Gesundheit. Es gibt aber immer wieder Fälle, in denen eine völlige Schuldensanierung unmöglich ist. Wir sind sehr dankbar, dass wir in solchen Härtefällen auf karitative Einrichtungen und Stiftungen zählen können. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die Caritas, die Stiftung Lichtbleck und die Guido-Feger-Stiftung, die schon manchem Klienten auf unbürokratische Weise wieder Hoffnung geschenkt haben.

Zum Schluss möchte ich es nicht verabsäumen, mich für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung beim gesamten Vorstand zu bedanken. In dieser Kooperation ist spürbar, dass wir das gleiche grosse Ziel verfolgen, nämlich unser Einsatz für die uns anvertrauten Aufgaben.

Josef Thaler  
Geschäftsstellenleiter

## «So viel Eigenverantwortung wie möglich – so viel Unterstützung wie nötig.»

Seit das Sachwalterrecht am 1.1.2011 das veraltete Vormundschaftsrecht ersetzt hat, hat sich einiges verändert. Das neue Gesetz stellt das Wohl und den Schutz der Betroffenen in den Vordergrund. Die ehemalige Amtsvormundschaft ist aus dem Amt für Soziale Dienste ausgegliedert worden und der Sachwalterverein wurde als unabhängige, privatrechtliche Organisation geschaffen. Der Verein übernimmt Sachwalterschaften und bietet daneben auch Beratung und Unterstützung für betroffene Personen und deren Angehörige zum Thema Sachwalterschaft an. Vor allem die sogenannte «Anregerberatung» d.h. die Klärung, ob überhaupt ein Sachwalterschaftsverfahren in Gang gesetzt werden soll, wird häufig in Anspruch genommen.

Die Klienten werden neben den hauptamtlichen Sachwaltern des Vereins auch von ehrenamtlichen Mitarbeitern betreut. Einer der derzeit sechs Ehrenamtlichen ist Franz Thomann aus Triesen, der seit über zwei Jahren Klienten betreut.



Josef Thaler im Gespräch mit Franz Thomann.

**Was waren die Beweggründe, sich als ehrenamtlicher Sachwalter zu engagieren?**

Als ich davon gehört habe, dass es eine neue Gesetzesgrundlage gibt, hat mich interessiert, was sich alles geändert hat. Aus diesem Grund habe ich mich bei der Geschäftsstelle erkundigt und der Stellenleiter Josef Thaler hat mir die Unterschiede und den Sinn des neuen Sachwaltergesetzes genau erklärt. In diesem Gespräch kamen wir auch auf das Thema «ehrenamtliche Sachwalter» zu sprechen und Herr Thaler meinte, dass ich mich sehr gut dafür eignen würde. So bin ich unverhofft zu diesem Ehrenamt gekommen.

**Eine Sachwalterschaft kommt immer durch Gerichtsbeschluss zustande.****Welche Erfahrungen konnten Sie bis jetzt sammeln?**

Das Verhältnis zwischen dem Betroffenen und seinem Sachwalter kommt durch den Gerichtsbeschluss zustande. Dies kann unter Umständen auch gegen den Willen des Klienten sein. Wir Sachwalter sind es dann, die beauftragt sind, den Klienten in verschiedenen Bereichen zu vertreten. Ich selbst sehe mich als Berater und Beistand. Im Vordergrund steht für mich ganz klar die gegenseitige Partnerschaft, deshalb würde ich nie etwas über den Kopf meiner Klienten hinweg entscheiden. Wir besprechen alles immer gemeinsam, seien es kleine alltägliche oder gewichtige weitreichende Entscheidungen. Bisher konnte ich durchwegs positive Erfahrungen sammeln und war überrascht, wie vielfältig und herausfordernd die neue Aufgabe ist. Ich halte mich an die Devise: «So viel Eigenverantwortung wie möglich, so viel Unterstützung wie nötig». Meine Klienten sollen so selbstständig wie möglich leben können, ich unterstütze sie dabei und stelle ihr Wohl als oberste Prämisse bei unseren Gesprächen und Entscheiden.

**Hatten Sie nie Berührungsängste gegenüber Menschen mit geistiger Behinderung oder psychischer Erkrankung?**

Nein, dann wäre ich absolut ungeeignet für diese Aufgabe. Die Menschen sind verschieden, jeder Mensch hat seine Eigenheiten und diese gilt es zu akzeptieren. Für die Aufgabe als ehrenamtlicher Sachwalter braucht es Einfühlungsvermögen und man muss auch einmal über seinen Schatten springen können, denn es ist nicht immer alles nur schwarz oder weiss. Vor allem aber muss man mit dem ganzen Herzen dabei sein.

**Wie findet man die Balance zwischen freundschaftlichem Verhältnis und arbeitsbedingter Abgrenzung?**

In den zwei Jahren ist das Verhältnis zu meinen Klienten persönlicher geworden. Wir kennen uns besser und ich bin in viele ihrer Lebensbereiche eingebunden. Die Rollen sind aber klar verteilt und das wird auf beiden Seiten so respektiert. Auch wenn ich einer Idee nicht zustimmen kann, können das meine Klienten annehmen. Die Privatsphäre meiner Klienten ist mir sehr wichtig, ich erkundige mich generell nicht über persönliche Angelegenheiten. Durch mein Amt bekomme ich jedoch zwangsläufig auch Privates mit. So lange es nicht gilt, ein Problem zu lösen, ist das aber nicht meine Sache und geht mich sozusagen nichts an. Die Balance besteht zum Glück, was mir und meinen Klienten sehr hilft, das Bestmögliche zu erreichen und ihr Leben positiv zu beeinflussen.

**Welche Erfahrungen konnten Sie in den letzten zwei Jahren sammeln?**

Die Aufgabe ist sehr vielfältig, interessant und es macht mich glücklich, mich für das Wohl eines Menschen aktiv einsetzen zu können. Für mich gibt es keine Probleme, nur Herausforderungen, die es gilt zu meistern. Durch die Sachwalterschaft habe ich Einblick in ganz andere Sorgen und Nöte und bin immer wieder gefordert, nach meinem Rechtsempfinden die richtigen Entscheidungen und Wege zu finden. Für mich ist die Arbeit als Sachwalter nicht nur eine Aufgabe, sondern eine Bereicherung.

Einer meiner Klienten lebt in einer betreuten Wohnform, es war jedoch immer sein Traum, in einer eigenen Wohnung leben zu können, was zu Beginn aussichtslos erschien. Ich habe ihn darin immer unterstützt und im letzten Jahr hat sich die Situation so positiv verändert, dass auch sein Psychiater dahintersteht. Wir sind gerade dabei, die Wohnung fertig einzurichten, in wenigen Tagen kann er einziehen. Dieses Resultat und seine Freude darüber machen mich sehr glücklich.



## Die Geschäftsstelle



**Theresia Vogt, Sachwalterin, Karin Banzer, Sekretärin, Kathrin Ospelt-Hilbe, Sachwalterin und Josef Thaler, Geschäftsstellenleiter und Sachwalter.**

## Der Vorstand



**Vizepräsident Benedikt Jehle, Gerhard Biedermann, Präsidentin Martina Haas und Helmuth Kind.**

## Sachwalterschaften

Der Sachwalterverein wird zum Sachwalter einer Person bestellt, wenn keine geeignete nahestehende Person für diese Aufgabe zur Verfügung steht oder wenn mit der Sachwalterschaft spezielle Anforderungen verbunden sind.

Stand 1. Januar 2015

**63** bestehende  
Sachwalterschaften

**12** Zugänge

**0** Tod

**0** Aufhebung

**1** Übergabe an Angehörige

Stand 31. Dezember 2015

**74** Sachwalterschaften

Der Sachwalterverein verzeichnet seit seiner Gründung vor fünf Jahren einen Zuwachs von 34 Sachwalterschaften (Aufhebungen und Abgänge inkludiert). Durch die gesetzlich verankerten Übergangsbestimmungen hat der Verein 40 bestehenden Vormundschaften und Beistandsschaften per 1. September 2011 vom Amt für Soziale Dienste übernommen.

Stand per 31.12.2011 48 Sachwalterschaften, per 31.12.2012 50 Sachwalterschaften, per 31.12.2013 55 Sachwalterschaften und per 31.12.2014 63 Sachwalterschaften.

## Beratung

Betroffenen, Angehörigen und Interessierten stehen die Mitarbeiter/-innen in allen Fragen im Bereich Sachwalterschaft zur Verfügung. Die Beratungsgespräche sind kostenlos. Die Beratung erfolgt durch ein persönliches Gespräch, telefonisch oder per E-Mail. Auf Wunsch kommen wir auch zu Beratungsgesprächen nach Hause.

Stand 2015

**92** Beratungen

Beratungsthemen:

- 37** Anregungen / Bestellungsverfahren
- 25** bestehende Sachwalterschaften
- 12** Unterstützung bei Pflugschaftsberichten
- 18** Sonstige Fragestellung  
(Vorsorgevollmacht, Pflegeplanung, ...)

Stand 2014

**94** Beratungen

Beratungsthemen:

- 34** Anregungen / Bestellungsverfahren
- 20** bestehende Sachwalterschaften
- 14** Unterstützung bei Pflugschaftsberichten
- 27** Sonstige Fragestellung  
(Vorsorgevollmacht, Pflegeplanung, ...)

## Clearing

Wenn ein Sachwalterschaftsverfahren bei Gericht anhängig ist, kann der/die zuständige Richter/-in dem Verein den Auftrag erteilen, den Sachverhalt abzuklären. Ein/e Mitarbeiter/-in des Vereins tritt mit der betroffenen Person und dessen Umfeld in Kontakt. Geklärt werden soll, ob Alternativen zur Sachwalterschaft bestehen, welche Angelegenheiten zu besorgen sind und ob nahestehende Personen für die Übernahme der Sachwalterschaft in Frage kommen. Der Clearingbericht dient dem Gericht zur Entscheidungsfindung im Bestellungsverfahren.

Stand 2015

**27** erledigte Aufträge

Stand 2014

**26** erledigte Aufträge

# Bilanz 2015

## AKTIVEN

	CHF
<b>Umlaufvermögen</b>	
Liecht. Landesbank	605.10
Kasse	873.35
Debitoren	86'660.00
Transitorische Aktiven	1'909.20
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>90'047.65</b>
<b>Anlagevermögen</b>	
Büromobiliar	1.00
Büromaschinen, EDV	1.00
Fahrzeug	1.00
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>3.00</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>90'050.65</b>

## PASSIVEN

	CHF
<b>Fremdkapital kurzfristig</b>	
Kreditoren	58'328.40
Spendenfonds	15'850.00
Transitorische Passiven	2'080.00
<b>Total Fremdkapital kurzfristig</b>	<b>76'258.40</b>
<b>Vereinsvermögen</b>	
Gewinn- u. Verlustvortrag	– 17'887.31
Jahresgewinn/-Verlust	31'679.56
<b>Total Vereinsvermögen</b>	<b>13'792.25</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>90'050.65</b>

# Erfolgsrechnung 2015

## AUFWAND

CHF

**Personalaufwand** 382'063.43

### Sonstiger Betriebsaufwand

Miet- und Raumaufwand	31'408.10
Unterhalt Büromaschinen/-Möbiliar	4'802.30
Fahrzeugaufwand	3'210.80
Versicherungen/Gebühren	858.10
Energie- und Entsorgungsaufwand	732.95
Verwaltungs- und Informatikaufwand	17'715.01
Werbeaufwand	7'066.00
Übriger Betriebsaufwand	836.30
Dienstleistungsaufwand	3'413.40

**TOTAL AUFWAND** 452'106.39

## ERTRAG

CHF

Entschädigung	62'050.00
Aufwandsersatz	10'686.55
Landesbeitrag	410'649.71
Übriger Ertrag	554.75
Bankspesen/Bankzinsen	- 155.06

**TOTAL ERTRAG** 483'785.95

**Jahresgewinn** 31'679.56

**AFT TREUHAND + REVISION ANSTALT**

9495 Triesen  
Postfach 252  
Tel. 00423 392 37 55  
Fax 00423 392 37 56  
E-Mail aft@highspeed.li  
MWST-No. 52899

Bericht der Revisionsstelle an die  
Vereinsversammlung des  
**Sachwalterverein**  
9490 Vaduz

Als Revisionsstelle haben wir eine prüferische Durchsicht („Review“) der Jahresrechnung des Sachwalterverein, 9490 Vaduz für das am 31.12.2015 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen.

Für die Jahresrechnung ist der Vereinsvorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, auf Grund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Review erfolgte nach dem Standard zur prüferischen Durchsicht (Review) von Jahresrechnungen der liechtensteinischen Wirtschaftsprüfungsvereinigung. Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Abschlussprüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiter/Innen sowie analytischen Prüfungshandlungen im Bezug auf die der Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Abschlussprüfung durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes nicht dem liechtensteinischen Gesetz und den Statuten entsprechen.

Ferner sind wir bei unserer Review nicht auf Sachverhalte gestossen, die zum Schluss führen würden, die Genehmigung der vorliegenden Jahresrechnung nicht zu empfehlen.

Ferner Bestätigen wir, dass die Bestimmungen des Leistungsvertrages vom 26.04.2011 der Regierung des Fürstentums Liechtenstein betreffend Organisation und Wirtschaftlichkeit eingehalten wurden. (Anhang)

Triesen, 08.02.2016 / ad

AFT - A. Frommelt Treuhand +  
Revision Anstalt, 9495 Triesen  
Zuständiger Revisor: Adrian Frommelt

- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

**AFT - A. FROMMELT TREUHAND + REVISION ANSTALT, TRIESEN**





An der Halde 3, FL-9495 Triesen, T +423 399 30 90, F +423 399 30 99, [info@sachwalterverein.li](mailto:info@sachwalterverein.li), [www.sachwalterverein.li](http://www.sachwalterverein.li)